

Wochenbericht vom 21. bis 27. November 2016

Das Beste der letzten Woche? Keine Frage: die Veranstaltung der [Friedrich-Ebert-Stiftung](#) „Poetry Slam“ mit Schülerinnen und Schülern als Workshop mit anschließender Aufführung zum Thema „70 Jahre NRW“. Am Freitag hat in der [Anne-Frank-Realschule](#) tagsüber ein mehrstündiger Workshop stattgefunden. Zum ersten Mal konnten sich die Jugendlichen an selbstgeschriebenen Texten erproben. Unter fachkundiger Anleitung haben sie die ersten Poetry-Slam-Schritte gewagt. Und schon am Abend wurde die Aula des Schulzentrums in eine echte Poetry Slam Bühne verwandelt.



Was die Schülerinnen und Schüler geleistet haben, vor allem in der absolut kurzen Zeit, und wie sie es dann vorgetragen haben, das war einfach Spitzenklasse. Ich bin tief beeindruckt. Und eigentlich hätten es wirklich alle verdient, am Finale in Düsseldorf teilnehmen zu können. Aber, wie immer im Leben, für das Finale haben sich die drei Besten qualifiziert. Für uns Juroren – ich durfte nämlich Jury-Mitglied sein – war der Wettstreit der Poeten ein sehr kurzweiliger und toller Abend. Aber das Bewerten der einzelnen Beiträge war nicht immer leicht. Denn alle waren richtig, richtig gut.

Am 8. Dezember werden die Gewinner von Freitagabend dann gegen die Gewinner der Vorrunden in Bielefeld und Köln antreten. Ich drücke allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Daumen, aber, mit Lokalpatriotismus und Liebe zu meiner Heimatstadt, ein ganz kleines bisschen mehr den Bochumerinnen und Bochumern. Aber egal, wer am Ende gewinnt, ich verspreche, es wird im Dezember einfach großartig werden. Vielleicht habt ihr ja einfach Lust, dabei zu sein? Die FES nimmt gerne Anmeldungen entgegen.

Auch das zweite Erlebnis, über das ich unter dem Stichwort „wichtig“ berichte, hat etwas mit Kindern und Jugendlichen und Kunst – den Poetry Slam ist ja auch eine Form von Kunst – zu tun. Am Sonntag hat im Industrie-Museum Ennepetal eine besondere Kunstauktion „Vision 100“ stattgefunden. 100 von regionalen Künstlern gestiftete Bilder und Objekte wurden zugunsten des ambulanten [Kinder- und Jugendhospiz Emmaus](#) versteigert. Diese unterstützenswerte und großartige Initiative geht auf [Linde Arndt](#) und den [KulturGarten NRW](#) zurück. Hier bleibt nur das Attribut „großartig“.

Bevor es allerdings ans [Versteigern](#) ging, wurden ein paar Grußworte und [Erläuterungen zur Kinder- und Jugendhospizarbeit](#) gehalten. Und vor allem hat das Musikprojekt [„Fighting spirits“](#) gesungen.



[Fighting spirits](#), das ist eine Kinder- und Jugendband, in der akut oder ehemals an Krebs erkrankte Kinder und Jugendliche miteinander musizieren und singen. Mittlerweile ist das Projekt, das sich als Projekt der Selbsthilfe und Hilfe zugleich versteht, weit über Düsseldorf bekannt. Da einige Kinder und Jugendliche auch über sich und ihre Erkrankung erzählt, zugleich die Entstehungsgeschichten und Botschaften der selbstgeschriebenen Lieder erläutert haben, bekommt man als ZuhörerIn ganz automatisch eine besondere Beziehung zur Musik. Diesen Eindruck haben, denke ich, alle Anwesenden geteilt. Es war ein wunderschönes und sehr nachhaltiges

Erlebnis. Danke dafür.

Berührend und motivierend zugleich war auch die [Preisverleihung](#) der [Israel-Stiftung](#) in Deutschland, die am Dienstag bei uns im Landtag stattgefunden hat. Der [Zukunftspreis](#) wurde nämlich an den Verein [„Heimatsucher“](#) für ihre sehr besondere Projekt-Arbeit mit Holocaust-Überlebenden und Schülerinnen und Schülern verliehen.

Das war für den [Landtag](#) deshalb ein besonderer Moment, weil die Heimatsucher, besser müsste man eigentlich sagen die „Heimatsucherinnen“, nämlich als [Studierendenprojekt im November 2012 bei uns im Landtag](#)



gestartet sind. Wir haben ihre Ausstellung gezeigt und so ein wenig dazu beigetragen, dass ihre Erinnerungsarbeit bekannter wurde. Mit Stolz und Freude habe ich daher an der Preisverleihung teilgenommen. Laudatorin war übrigens Christina Rau, die Frau des ehemaligen Bundespräsidenten, die selbst in Israel sehr engagiert und hoch geschätzt ist.



Da ich schon so lange nichts wirklich rein Privates mehr berichtet habe, muss ich einfach die „altkluge“ Kommentierung unseres Enkels Brian vom Samstagnachmittag mit euch teilen. Wir haben die Kinder und Enkelkinder – wenn auch nur sehr kurz, aber immerhin – in Wardenburg, in der Nähe von Oldenburg besucht. Mit Emily (4,5) und Brian (7) waren wir dann auf dem Weihnachtsmarkt. Dort haben sie sich Schokoladenmäuse gewünscht. Es waren Birnenhälften, die mit Schokolade überzogen waren. Sah lecker und niedlich aus. Auf den Vorschlag ihres Opas, man könne die Mäuse doch mit nach Hause nehmen und der Mama zeigen, kam die prompte und offensichtlich

hungrige Antwort „Nö, wir machen mal lieber ein Foto und schicken das dann der Mama“. Gut, dass er nicht gleich noch dazu gesagt hat, dass wir ihr das als WhatsApp-Nachricht, als Mail oder SMS schicken sollten.